

Wichtige Termin-Änderung für alle Schulbuchverleger. — Im Börsenblatt Nr. 229 veröffentlichten wir folgenden Erlaß (U. II 4127/24):

»Ich genehmige, daß die den Verlegern gestellte Frist zur Einreichung neuer Lesebücher in diesem Jahre bis zum 1. Dezember verlängert wird. Dementsprechend gestatte ich, daß die Schulen Anträge auf Genehmigung neuer oder neubearbeiteter Lesebücher den Provinzialschulkollegien bis zum 15. Februar 1925 einreichen.

Berlin, den 22. September 1924.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung.

Im Auftrag: Jahnke.

Zu diesem Erlaß hat jetzt dieselbe Stelle folgendes bekanntgemacht:

»Vielfachen Wünschen entsprechend genehmige ich, daß der Erlaß — U II 4127 — vom 22. September 1924 nicht nur auf neue Lesebücher, sondern auch auf sonstige neue Lehrbücher angewandt wird.«

Vereinigung der Schulbuchverleger.

Französische Reparationsabgabe. (Vgl. Bbl. Nr. 253.) — Nach der Veröffentlichung der Handelskammer Leipzig wird die Reparationsabgabe für Postpakete nicht erhoben, wenn der Wert der Ware 100 Francs nicht übersteigt und der Sendung das Formular C nach den Bestimmungen des Weltpostvereins beigelegt ist. Das Formular C ist die Zollinhaltsklärung, die ja jedem Auslandspaket beigelegt werden muß. Gegen die Höhe der Gebühren für die konsularischen Beglaubigungen hat der Börsenverein bereits bei den Reichsbehörden Einspruch erhoben.

Deutsches Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München. — Der im Jahre 1906 begonnene und unter den schwierigen Verhältnissen der Kriegsjahre fortgesetzte Bau des Deutschen Museums wird am 6. und 7. Mai 1925 beendet und das Museum der Öffentlichkeit übergeben. Dieser Prachtbau ist nicht nur für München, sondern für ganz Deutschland, ja für die gesamte Kulturwelt von größter Bedeutung. Und wenn in diesen Tagen die glänzenden Erfolge der Schöpfungen des Grafen Zeppelin und seiner Getreuen von Deutschlands unbefiegbarer Schaffenskraft Zeugnis abgelegt haben, so wird das Deutsche Museum neuerlich beweisen, wie unentbehrlich Deutschlands Mitarbeit jetzt und immerdar sein wird, wenn es sich um die höchsten Güter der Kultur für die ganze Menschheit handelt. Die Eigenart des Museums besteht darin, daß es die Entwicklung der technischen Wissenschaften und der Naturwissenschaft von ihren Anfängen bis zur Gegenwart in einer auch für jeden Laien durch Anschauung leicht verständlichen Form vor Augen führt, von der harmlosen Postkutsche bis zur Dampf- und elektrischen Lokomotive, von Rongollier bis zum Zeppelin, von den einfachsten astronomischen Versuchen von Copernikus bis zum Tellurium und dem Riesensfernrohr der Jetztzeit, von Paracelsus zu Kernst und Ostwald, kurz die Entwicklung vom Austausch jedes kühnen Gedankens bis zu den neuesten Erfolgen durchführt und so nicht nur eine Fortbildungsstätte für den Gelehrten, sondern auch für den einfachsten aufstrebenden Lehrlingen bildet. — Um auch den Ärmsten den Eintritt zu ermöglichen, soll der Eintrittspreis im allgemeinen auf 50 Pfennige, Jahreskarten für 6.— Mk. (Jugendliche die Hälfte), Schülerblockkarten zu 10 Pfennigen abgegeben werden. Das Gesamtvermögen des Museums, ausgebracht durch Stiftungen von Barmitteln, Materialien und Sammlungsobjekten, sowie durch staatliche Zuschüsse, beträgt jetzt ungefähr 22 Millionen Goldmark. Die Leitung der ungeheuren Arbeit lag ununterbrochen in der Hand des Geheimrates Dr. Oscar von Miller, der noch heute, im 70. Lebensjahre stehend, täglich an der Vollendung eines Werkes arbeitet, dessen geistiger Vater er ist. Inmitten des Hauptbaues ist eine geräumige Lesehalle und eine Buchhandlung untergebracht, deren Betrieb der F. Lindauer'schen Univ.-Buchhandlung (Schöpping), München, übertragen wurde. Da das Deutsche Museum nicht nur das größte wissenschaftliche Museum der Welt darstellt, sondern da auch die ersten Vertreter der Industrie, Technik und Wissenschaft aus ganz Deutschland mitgearbeitet haben, soll die Eröffnung besonders feierlich begangen werden. Der Verein Deutscher Ingenieure beabsichtigt mit Unterstützung von Stiftern anlässlich der Eröffnung des Museums eine Festschrift herauszugeben, die eine Geschichte des Museums von Geheimrat Professor von Linde, eine Würdigung der großen Männer, deren Denkmäler im Deutschen Museum untergebracht werden sollen, aus der Feder von Geheimrat von Dyd, eine Abhandlung von Universitätsprofessor Dr. Kerschensteiner über die erzieherische Bedeutung des Museums, eine Baugeschichte des Museums von Oberbaurat Dr. Bosh, Mitteilungen Oscar von Millers über die Mitarbeiter am

großen Werke und schließlich eine kurze sachliche Beschreibung der 26 Sammlungsabteilungen enthalten soll. Im Ehrensaal und Bildersaal des Museumsneubaus werden ungefähr 60 Denkmäler hervorragender Vertreter der Naturwissenschaft und Technik zur Aufstellung kommen. Es sind auch Einrichtungen getroffen, um durch Inschriften, Reliefs usw. noch eine für Jahrzehnte ausreichende Zahl von Namen hervorragender Vertreter der technischen Wissenschaften zu verewigen. Für die Vorhalle zum Ehrensaal ist von der Stadt Frankfurt ein Goethe-Denkmal gestiftet worden. Außerdem sollen dort Bilder von Friedrich dem Großen und Ludwig I. von Bayern untergebracht werden, um Fürsten zu ehren, die sich um die Entwicklung von Industrie und Technik in ihren Ländern große Verdienste erworben haben.

Drei Masken Verlag Aktiengesellschaft in München. — Der Verlag ladet zu seiner 4. ordentlichen Generalversammlung am 24. November im Sitzungssaal, München, Karolinenplatz 3, ein. Folgende Tagesordnung steht zur Verhandlung: 1. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1923/1924. — 2. Genehmigung des Rechnungsabchlusses sowie Beschlussfassung über die Verwendung des Überschusses. — 3. Bewilligung einer Entschädigung für den Aufsichtsrat für das abgelaufene Geschäftsjahr. — 4. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. — 5. Wahlen zum Aufsichtsrat. — 6. Umwandlung der 2 Millionen Mark Vorzugsaktien in Stammaktien. — 7. Genehmigung der vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegten Goldmarkeröffnungsbilanz. — 8. Umstellung des Aktienkapitals auf Goldmark. — 9. Änderungen des Gesellschaftsvertrags § 4, § 15, soweit sie durch die Beschlüsse zu Ziffer 6 und 8 der Tagesordnung erforderlich werden.

Die Geschäftslage im deutschen Buchdruck- und Zeitungsgewerbe ist gegenwärtig als günstig zu bezeichnen. Das wird in erster Linie durch den Stand des Arbeitsmarktes gekennzeichnet. Beispielsweise war in Leipzig in der zweiten Oktoberwoche die Zahl der Arbeitslosen bis auf 31 zurückgegangen (bei 6500 Gehilfen an diesem Orte). In der folgenden Woche waren nur noch 17 arbeitslose Buchdrucker vorhanden (gegen 1259 zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres). In Berlin waren Ende Oktober noch etwa 200 Drucker (Maschinenmeister) stellenlos; seit 11. Oktober sind in Berlin keine stellenlosen Handsetzer mehr vorhanden, was auf die Sahherstellung mehrerer Adreßbücher zurückgeführt wird. Anfangs Oktober waren noch 177 arbeitslose Handsetzer, 285 Drucker, 8 Schweizerdegen, 12 Stereotypeure und 5 Korrektoren vorhanden. An Maschinensehern ist schon seit längerer Zeit Mangel, was in erster Linie darauf zurückgeführt wird, daß in den Buchdruckereibetrieben zu wenig Sechsmaschinenseher ausgebildet werden. In einzelnen Städten haben daher die Prinzipalsorganisationen diese wichtige Frage in die Hand genommen. In Berlin sollen in letzter Zeit bereits über 60 Maschinenseher ausgebildet worden sein. Die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstag werden unzweifelhaft die geschäftliche Lage noch günstiger gestalten; für die Arbeitnehmerschaft ist somit die Konjunktur gleichfalls eine gute. In den meisten Großstädten liegen die Verhältnisse ähnlich wie in Berlin und Leipzig. Wenn vielleicht auch in einzelnen mehr ländlichen Kreisen die Geschäftslage noch recht ruhig ist, so ändert dies nichts an den allgemeinen Verhältnissen im Buchdruck- und Zeitungsgewerbe.

Lohnverhandlungen im deutschen Buchdruckgewerbe. — Am 28. Oktober trat in Berlin die Tariskommission der Deutschen Buchdrucker zusammen, um über die Neugestaltung der Löhne zu beraten. Die Arbeitnehmer hatten den bis 31. Oktober d. J. gültigen Lohnvertrag gekündigt. Seit 31. Mai d. J. betrug der Spitzenlohn in Druckorten mit 25% Ortszuschlag für verheiratete Setzer und Drucker im Alter von über 24 Jahren bei acht stündiger Arbeitszeit wöchentlich 33.60 Mk., wozu für die Maschinenseher ein Aufschlag von 15% und für die Korrektoren ein Aufschlag von 3% kommt. Vor Beginn des Weltkrieges betrug der vorerwähnte Spitzenlohn bei neun stündiger Arbeitszeit (Maschinenseher achteinhalb Stunden) 34.38 Mk.; auf diesen Lohn erhielten die Maschinenseher einen Aufschlag von 25%. Für Korrektoren bestand vor dem Kriege kein tariflicher Aufschlag.

Die diesmaligen Lohnverhandlungen fanden in einer für die Arbeitnehmer günstigen Zeit statt. Es sind wenig Arbeitslose vorhanden; die vielen Arbeiten, welche die bevorstehende Neuwahl zum Reichstag mit sich bringt, sowie der flottere Geschäftsgang im Hinblick auf die Weihnachtsdrucksachen, außerdem die Herstellung von Adreßbüchern usw., nicht minder der Mangel an brauchbaren Maschinensehern und Stereotypeuren haben selbstverständlich die Forderungen der Arbeitnehmer wesentlich beeinflusst. Die Vertreter der am Tarifvertrag beteiligten Arbeitnehmerorganisationen verlangten an der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials eine Aufbesserung des Spitzenlohnes von